

**ALLES WAS SIE ÜBER
TECHNISCHE
ANALYSE
WISSEN MÜSSEN**

Mit Charts zum Erfolg

Vorwort

Der Börsenkurs verhält sich zur Wirtschaft wie der Hund zum Spaziergänger: Er läuft oft voraus, kommt aber immer wieder zurück.

– André Kostolany –

Die Akteure an den internationalen Finanzmärkten dieser Welt teilen sich einen Motivationsfaktor: Geld. Dieses Geld, sprich Gewinn, erwirtschaftet der Händler in der Regel dadurch, dass er sich entsprechend seiner Meinung über die künftige Marktentwicklung positioniert. Als Trader/Investor kauft man bestimmte Aktien, Rohstoffe, Anleihen, Devisen oder andere gehandelte Finanzprodukte, um seine Meinung zu Geld zu machen.

Doch wie bildet man sich eine korrekte Meinung über die künftige Marktentwicklung? Grob gesprochen haben sich die Börsianer bei dieser Frage in zwei Lager geteilt: »Fundamentalisten« und »Techniker«.

Der Fundamentale Analyst untersucht wirtschaftliche Zusammenhänge auf mikro- sowie makroökonomischer Ebene, um anhand dieser eine Annahme der Marktentwicklung zu bilden. Seine Analyse fußt unter anderem auf dem Leitzinssatz, den publizierten Geschäftsberichten oder der Qualität der Unternehmensführung. Seine persönliche Beurteilung von Signifikanz und Korrelation dieser Daten ist das Fundament seiner Meinungsbildung. Der Fundamentalist schließt somit von der vergangenen Entwicklung der Gesamtwirtschaft auf die künftige Entwicklung des Kapitalmarktes.

Der Technische Analyst hingegen konzentriert sich hauptsächlich auf die Kurshistorie der gehandelten Produkte. Er beobachtet unter anderem die Preisentwicklung der Finanzinstrumente, den Umsatz und die allgemeine Dynamik des Marktes. Die Technische Analyse verwendet somit die vergangene Entwicklung des Kapitalmarktes, um auf seine künftige zu schließen.

Zusammenfassend lässt sich somit sagen:

Der Fundamentalist verwendet die vergangene Entwicklung der Wirtschaft als Basis für die Prognose der Kapitalmärkte.

Der Techniker hingegen beobachtet und analysiert die vergangene Entwicklung der Kapitalmärkte, um deren Zukunft zu prognostizieren.

An dieser Stelle kommt das eingangs erwähnte Zitat von André Kostolany ins Spiel. Metaphorisch gesprochen konzentrieren sich die Fundamentalisten auf den Spaziergänger und die Techniker auf den Hund.

Jedoch liegt ein essentielles Problem darin begründet, dass die Bewegungsfreiheit des Tieres nicht einzuschätzen ist. Die Länge der Leine, wenn Sie so wollen, ist das variable Produkt der massenpsychologischen Übertreibungsphasen – sowohl nach oben als auch nach unten.

Langfristig muss die Börse also der Gesamtwirtschaft folgen. Der Haken an der Sache ist die Ungewissheit über den Zeithorizont und die aktuelle Länge der Leine. Die Devise muss somit lauten: Richten Sie Ihre Augen auf den Hund und nicht auf das Herrchen! Den Spaziergänger sollten wir aber dennoch nicht vollständig ignorieren. So mag zum Beispiel der Notenbank-Chef etwa von Zeit zu Zeit heftig an der Leine zerren. Diese Signale dürfen Techniker nicht unter den Tisch kehren!

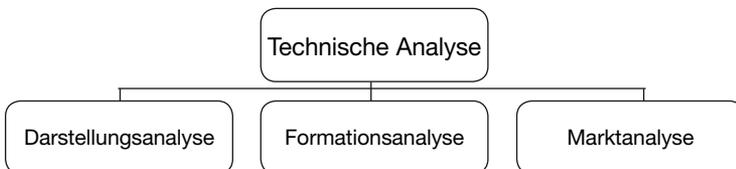
Ziel dieses Buches ist es, Ihnen kurz und bündig die Verhaltensweise des Tieres, der Börse, näher zu bringen. Wer selbst einen Hund besitzt, weiß um den Umstand, dass man mit langjähriger Erfahrung den Hund besser zu verstehen vermag. Und das, obwohl er nicht unsere Sprache spricht. Wir wissen, wenn wir die Signale richtig deuten, wann er kränkelt, hungrig ist oder einfach nur übermutig spielen will. Sie werden Techniken erlernen, mit denen Sie die Signale der Börse in den Prozess der finanziellen Entscheidungsfindung einfließen lassen, und Sie werden lernen, wie Sie Ihre Entscheidung anschließend gewinnbringend umsetzen.

Einleitung

Für einen Technischen Analysten ist die Grundlage der Kursprognose der Markt selbst. Der Technische Analyst geht davon aus, dass die aktuellen Kurse bereits alle relevanten Fundamentaldaten und Markterwartungen beinhalten. Wenn wir diesen Gedanken weiterspinnen, ist es somit auch möglich, sich mit Hilfe geeigneter Interpretationsverfahren auf Basis der Kurs- und Umsatzverläufe richtig im Markt zu positionieren.

Mit anderen Worten: Unter Technischer Analyse versteht man die Beobachtung und Auswertung von historischen Kursverläufen und Umsätzen. Der Techniker verwendet Charts – die auch »Fieberkurven« genannt werden –, um seine Analysen zu erstellen.

Charts werden allerdings nicht nur zur Börsenanalyse verwendet. Auch in statistischen Auswertungen finden sie häufig Gebrauch – sei es, um das demographische Wachstum von Andorra, die durchschnittlichen Niederschlagswerte in Zimbabwe oder eben die Kursentwicklung eines Finanzinstruments grafisch darzustellen. Der Chart erlaubt dem Betrachter, die aufbereiteten Daten schnell zu erfassen und deren Zusammenhänge zu begreifen. In einem Chart sind Tausende von Datensätzen enthalten – ohne jeglichen Verlust der Übersichtlichkeit. Sogar das Gegenteil trifft zu: Durch eine bildliche Darstellung der Preisentwicklung wird die Übersichtlichkeit deutlich erhöht! Aufgrund des hohen Nutzwerts eines Charts stellt dieser die Basis der Technischen Analyse dar. Diese umfasst drei Subdisziplinen:



Die **Darstellungsanalyse** beschäftigt sich mit der Chart-Darstellung und deren spezifischen Signalen, wie etwa bei Kerzen- oder Point&Figure-Charts.

Die **Formationsanalyse** umfasst die Lehre der geometrischen Kursverläufe, wie z.B. Dreiecke oder Kopf-Schulter-Formationen. Anhand der Reputation gewisser Chart-Muster wird so der künftige Kursverlauf unter Aspekten der Wahrscheinlichkeit prognostiziert.

Mit den Techniken der **Marktanalyse** werden Trends sowie potenzielle Unterstützungs- und Widerstandszonen ermittelt. Des Weiteren werden bei der Marktanalyse mathematische Hilfsmittel, so genannte Indikatoren und Oszillatoren, in die Analyse mit einbezogen.

Die Technische Analyse, die wesentlicher Bestandteil des erfolgreichen Handelns ist, hängt von der effektiven Verschmelzung dieser drei Subdisziplinen ab. Wir werden im Laufe dieses Buches unsere Aufmerksamkeit auf die unterschiedlichen Darstellungsvarianten und deren individuellen Kauf- und Verkaufsignalregelungen lenken. Um nicht einseitig zu informieren, greifen bereits die einleitenden Grafiken der Darstellungsanalyse auf Techniken der Markt- und Formationsanalyse zurück, um gleich von Anfang an die Wichtigkeit des Zusammenspiels dieser drei Analysemethoden zu unterstreichen.

Seien Sie nicht entmutigt, wenn in den Charts Sachverhalte eingezeichnet sind, deren Hintergrund Sie nicht vollständig nachvollziehen können. Im Laufe des Buches werden Sie alle Techniken verstehen und anzuwenden wissen.

Um die theoretischen Sachverhalte zu demonstrieren, hat der Autor hauptsächlich auf reale Charts zurückgegriffen. Der Vorteil von echten Charts gegenüber idealisierten Charts liegt klar auf der Hand: der praktische Nutzen.

Warum Erfahrungen selbst teuer kaufen, wenn Sie sie in diesem Buch günstig »gebraucht« haben können?

Grundlagen der Technischen Analyse

Dieses Kapitel wird Ihnen die Grundlagen der Technischen Analyse vermitteln. In diesem Abschnitt werden verschiedene Chart-Darstellungsvarianten besprochen, die Natur von Trends erklärt und das Prinzip von Unterstützung und Widerstand aufgezeigt.

1 Der Chart

Der Chart ist der Ausgangspunkt der Technischen Analyse. Nur mithilfe eines Charts kann der Techniker eine Analyse erstellen – egal welches Hilfsmittel er sich für seine Arbeit bedient. Bereits bei der Chart-Darstellung gibt es verschiedene Varianten. Diese umfasst folgendes Repertoire:

- ▶ Linien-Chart
- ▶ Balken- und Kerzen-Chart
- ▶ Point & Figure-Chart
- ▶ Renko-, Kagi-, und Three-Line-Break-Chart
- ▶ Equivolume- und Marketprofile-Chart

Wir werden uns der Übersichtlichkeit halber nur auf die gebräuchlichsten und effektivsten Chart-Arten konzentrieren. Im Anhang finden Sie weiterführende Quellen, damit Sie sich mit den weniger verbreiteten Chart-Darstellungsformen vertraut machen können.

Linien-Chart

Der Linien-Chart ist die simpelste Variante die Kursentwicklung eines beliebigen Finanzinstruments darzustellen. Auf der y-Achse wird der Preis und auf der x-Achse der Zeitverlauf eingetragen. Somit entsteht eine Mehrzahl an Punkten innerhalb eines Koordinatensystems, die mit einer durchgezogenen Linie verbunden werden.



In *Abbildung 1.1* sehen sie ein solches Beispiel. In diesem Fall wurde die Kursentwicklung des DAX (Deutscher Aktien Index) per Linien-Chart angezeigt. Sie sehen unten den Zeitraum (September 2004) und rechts die Preisentwicklung.

Die Einfachheit des Linien-Charts rührt von seiner Eigenschaft, lediglich einen Kurs-Input pro Zeitperiode verwenden zu können. Der Ausdruck »Zeitperiode« bezieht sich in diesem Fall auf den Intervall des Charts. Gängige Intervalle sind 1-, 3-, 5-, 15-, 30-, 60-Minuten-, Tages-, Wochen- oder Monats-Charts. Somit kann ein Linien-Chart, wie die meisten anderen

Charts auch, als Zeitfenster agieren. Dem Betrachter wird ausschließlich die gewünschte Kurshistorie einer frei wählbaren Zeitperiode angezeigt.

Die Crux an der Sache ist, dass wir pro Zeitperiode auf vier, meist unterschiedliche, Kursdaten zurückgreifen können: den Eröffnungs-, Höchst-, Tiefst- und Schlusskurs (OHLC – Open, High, Low, Close). Der Linien-Chart kann allerdings, wie oben erwähnt, nur einen Kurs-Input abbilden. In der Finanzbranche wird, außer anders angegeben, für die Erstellung eines Linien-Charts generell der Schlusskurs verwendet, da diesem die größte Relevanz zugesprochen wird. Auch in *Abbildung 1.1* wurde jeweils der Schlusskurs einer Stunde verwendet.

Da der Linien-Chart nur einen Kurs pro Zeiteinheit berücksichtigt, entfernt dieser jegliche kurzfristige Volatilität¹ aus dem Gesamtbild – ein eindeutiger Vorteil, um langfristige Entwicklungen klarer darstellen zu können. Der Linien-Chart spielt seine Stärke somit in größeren Betrachtungszeiträumen aus.

Was passiert nun allerdings, wenn Sie einen Linien-Chart im kurzfristigen Trading-Bereich verwenden? Gerade auf der kurzfristigen Zeitebene ist es wichtig, eine Chart-Art zu benützen, die Einblick in die OHLC-Daten gibt.

Balken-Chart

Der Balken-Chart – auch Bar-Chart genannt – wurde Ende der 50er-Jahre in den USA entwickelt und erfreut sich in Nordamerika bis heute größter Beliebtheit. Ein einzelner Balken entsteht, indem man den Tiefst- und den Höchstkurs einer Zeitperiode mit einem vertikalen Strich verbindet. Der Eröffnungskurs wird mittels einer kleinen horizontalen Linie links am Balken eingetragen, der Schlusskurs auf der gegenüberliegenden Seite.

Diese Chart-Darstellungsform zeigt auch die kurzfristige Schwankungsintensität auf. Der Balken-Chart stellt Volatilität und eventuelle Ungleichgewichte bei Angebot und Nachfrage detailliert dar. Zusätzlich sind bei Bal-

¹ Die Volatilität ist eine mathematische Größe, die die Schwankungsintensität eines Finanzinstruments ausdrückt. Die Volatilität ist somit ein Maß für die Standardabweichung. Je volatilier ein Finanzinstrument ist, desto risiko-, aber auch chancenreicher ist es.